

## Binse

(*Juncus spec.*)

- eine lästige Pflanze auf Weideflächen mit zu geringem Viehbesatz -

Auf extensiv genutzten Grünlandflächen und auf gering gedüngten und weniger gepflegten Weiden können sich Binsen stark ausbreiten. Diese Pflanze ist problematisch, weil sie sich schnell vermehrt und nicht gefressen wird. Einer weiteren Zunahme muss daher entgegengewirkt werden.

Blaugrüne Binse  
(*Juncus inflexus*)



### Für den eiligen Leser:

- Die Binse ist eine sehr geringwertige Pflanze (FWZ = 1); der kritische Anteil beträgt bei Heu- oder Weidenutzung 5%
- Auf der Weide wird sie nicht gefressen und breitet sich schnell aus, wenn keine Nachmahd erfolgt (Vermehrung über Samen).
- Eine chemische Bekämpfung ist vor allem mit Garlon 4 (höchster Wirkungsgrad), aber auch mit Banvel M, Starane Ranger und Glyphosat-Mittel möglich.
- Bessere Wirkungen werden jedoch mit einer Kombination aus Bewirtschaftungsmaßnahmen (wiederholter Tiefschnitt und Düngung) und einem Pflanzenschutzmitteleinsatz erzielt.

### Weitergehende Informationen

Familie der Binsengewächse (Juncaceae)

#### Beschreibung:

Mehrjährige Pflanze; bis 80 cm hoch, Blütezeit im Juli bis September; Platzräuber durch Horstbildung. Die Ausbreitung erfolgt über Bestockung (Ausläufer) und Samenvermehrung. Kennzeichnend sind die starren, stängelähnlichen, rundlichen und borstlich zugespitzten Blätter. Die Blätter sind unbehaart und meist hohl oder bei der Flatterbinse mit einem schwammartigen Sternparenchym (Aerenchym = Durchlüftungsgewebe) erfüllt. Der Aufbau des Blütenstandes entspricht einer Spirre, die oftmals kopfig zusammen gezogen ist



Blütenstand  
(Spirre)  
der Flatterbinse  
(*Juncus effusus*)

#### Vorkommen:

Meist auf feuchten bis nassen Standorten, die zum Teil überflutet werden. Die Standorte sind häufig in Feuchtgebieten an Gewässern zu finden. Die Binsen kommen besonders auf staunassen, verdichteten und unter Luftmangel leidenden Böden mit tonig-lehmigen Stauschichten vor. Dabei ist die Flatterbinse ein Säurezeiger und die blaugrüne Binse ein Kalkanzeiger.



Binsen (*Juncus spec.*)  
entlang eines Grabens  
Alle Fotos: © Dr. Nawroth

#### Giftigkeit:

Die Binsen sind nicht giftig.

### **Bekämpfung:**

Um einen nachhaltigen Bekämpfungserfolg zu erzielen und die Ausbreitung zu verhindern, muss die Staunässe durch dränierende Maßnahmen beseitigt werden. Auch eine Kalkung - besonders im Fall der Flatterbinse - sowie die Zufuhr organischer Stoffe wie z. B. Stallmist zur Anregung des Bodenlebens sind vorteilhaft. Wiederholter Tiefschnitt (Nachmahd) oder tiefes Mulchen verhindert eine schnelle Ausbreitung. Durch zweimaliges tiefes Mulchen im Hochsommer (Juli, August) können die Binsen bei entsprechender Witterung gut zurückgedrängt werden, so dass auf den Einsatz von Herbiziden evtl. verzichtet werden kann.



Eine direkte Bekämpfung auf chemischem Wege ist auf folgende Weise möglich: Der günstigste Spritztermin liegt vor, wenn die Binsen mindestens 30 cm hoch sind. Zugelassen zur Unkrautbekämpfung im Grünland sind folgende Alternativen:

- **Im Einzel-Spritzverfahren:**  
Garlon 4 mit 0,05 l auf 10 l Wasser mit einer Wartezeit von 14 Tagen                      oder  
Banvel M mit 0,2 bis 0,3 l auf 10 l Wasser mit der Wartezeit von 14 Tagen                      oder  
Starane Ranger mit 0,1 l auf 10 l Wasser mit der Wartezeit von 14 Tagen
- **Im Dochtstreichverfahren:**  
Glyphosat (z. B. Roundup) 33% ig mit der Wartezeit von 14 Tagen
- **Mit dem Rotowiper:**  
Garlon 4 mit 0,05 l auf 10 l Wasser mit einer Wartezeit von 14 Tagen  
Glyphosat (z. B. Roundup) mit 3,0 l auf 10 l Wasser mit einer Wartezeit von 14 Tagen

### **Wichtige Hinweise:**

Um eine chemische Bekämpfung zu optimieren, sollten die behandelten Binsen etwa 3 Wochen nach der Behandlung erneut tief abgemäht werden. Wenn die Binsen bereits vor der chemischen Behandlung einmal tief abgemäht oder gemulcht werden und erst der Wiederaustrieb bei 30 cm Wuchshöhe behandelt wird, erhöht dies den Regulierungserfolg nochmals. Dies bedeutet, dass eine wirkungsvolle Bekämpfung nur mit einer Kombination von Bewirtschaftungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen erreicht werden kann.

Der Einzelpflanzenbehandlung sollte in jedem Fall der Vorzug gegeben werden. Die Wartezeiten beim Pflanzenschutzmitteleinsatz müssen konsequent eingehalten werden, d. h., dass im Weidebetrieb gegebenenfalls eine „Auszäunung“ der behandelten Flächen erfolgen muss. Zudem sollte in ausgesprochenen Nasswiesen eine Beweidung vermieden werden. Wenn sich die Binsen neben Quellen, Rinnsalen oder Bächen befinden, so ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln generell verboten.

### **Mögliche Probleme:**

Bevor eine Flächenspritzung durchgeführt wird, ist zu prüfen, ob nicht eine Auflage (z. B. eine KULAP- oder VNP-Vereinbarung) der Bekämpfung widerspricht. Zudem sind binsenreiche Nasswiesen nach § 13 d des Bayerischen Naturschutzgesetzes geschützt.



Seggen- und binsenreiche Nasswiesen fallen unter § 13d des BayNatSchG und sind geschützt!

Alle Fotos: © Dr. Nawroth

